

Globalisierung im Marmeladentopf

von Johanna Fischer, am 08. März 2013



Wir ahnen häufig nicht, welche Konsequenzen ein Griff in das Supermarktregal hat. Über Früchte wurde im Arte-Blog von [Marmelade für Alle!](#) bereits viel berichtet. Doch was ist eigentlich mit der neben dem Obst wichtigsten Zutat im Marmeladentopf? Der Zutat, die Marmelade erst haltbar macht.

Zucker. Etwas so süßes hat oftmals einen bitteren Beigeschmack. Zucker wird sowohl in Industrieländern Europas produziert, als auch in Entwicklungs- und Schwellenländern in Afrika, Asien und Lateinamerika. Doch sind die Menschen in letztgenannten Ländern meist die Leidtragenden im Zuckergeschäft. Der größte Anteil an der globalen Zuckerproduktion wird in den Ländern des Südens mit Zuckerrohr hergestellt, wo deutlich geringere Kosten als bei der Produktion von Zucker aus Zuckerrüben in der EU entstehen.

Auf den Zuckerrohrplantagen werden nur niedrige Löhne gezahlt und häufig Saisonarbeiter/innen oder Kinder angestellt. Daneben gibt es Kleinbauern und -bäuerinnen, die abhängig vom Zuckerexport sind und sehr unter den Schwankungen der Zuckerpreise zu leiden haben. Die Konkurrenz und die extremen Schwankungen entstehen durch Änderungen der Nachfrage und das Konsumverhalten, aber auch durch die Subventionierung von Zucker reicher Industriestaaten. Zudem wird auf dem Zuckermarkt intensiv mit Zucker spekuliert, da Ethanol aus Zuckerrohr in Konkurrenz zu teurem Erdöl hohe Zuckerpreise verspricht.

Wie können wir aber beim Marmeladekochen diesem bitter bösen Handel mit der süßen Ware entgegenwirken? Die Lösung ist denkbar einfach: Wir können fair sein!

Mit dem Kauf von fairem Zucker schaffen wir mehr Sicherheit für Kleinbauern in Ländern des Südens. Der Faire Handel mit Zucker ermöglicht Direkteinkäufe bei politisch unabhängigen Genossenschaften mit demokratischen Strukturen, bei denen es sich meist um kleinbäuerliche Familienbetriebe handelt.

Fair-Handelsorganisationen, wie etwa [gepa](#) oder [El Puente](#), setzen direkt mit den Kleinproduzenten langfristige Verträge auf. Zusätzlich erhalten diese Prämien, die in soziale und ökonomische Projekte in den Bereichen Bildung, Gesundheitsversorgung oder in Kredite für Mitglieder der Genossenschaft fließen. Die Umweltstandards des Fairen Handels beschränken außerdem den Einsatz von Chemikalien und fördern somit Nachhaltigkeit. Neben der Fair-Handelsorganisation kontrolliert auch die [Trans-Fair](#)-Siegelorganisation. Sie ist ein Verein, deren Mitglied u.a. auch unser Kooperationspartner [Brot für die Welt](#) ist, und kontrolliert und zertifiziert die Ware.

Auf diesem Weg erhalten die Kleinbauern, die ansonsten kaum Möglichkeiten haben aus eigener Kraft der Armut zu entkommen, einen Zugang zum Markt und erhalten unabhängig von den Schwankungen des Zuckerpreises einen Preis für ihre Ware, der über dem Weltmarktpreis liegt und einen Mindestwert nicht unterschreitet.

[Marmelade für Alle!](#) ist es ein Anliegen unsere Marmelade, aber auch Menschen im Süden das Leben zu fair-süßen. Versucht auch ihr dies, z.B. indem ihr beim nächsten Zuckereinkauf ins Fair Trade-Regal greift.